Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1874

125 (22.10.1874)

urn:nbn:de:gbv:45:1-414479

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 125. Donnerstag, den 22. October 1874.

Politische Rundschau.

— Ob die letzte Haussuchung in der Arnim'schen Angelegenheit größeren Erfolg hatte als die früheren, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Man hatte vielfach sagen gehört, die fraglichen Papiere wären ins Ausland gebracht worden und in Sicherheit. Die neue Haussuchung scheint indessen anzudeuten, daß die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, auch vielleicht auf weitere Indicien eine größere Ausdehnung erhalten hat. Dies mag erklären, wie es vor einigen Tagen an unterrichteten Orten hieß, man sehe als nicht unwahrscheinlich an, daß wenigstens die Untersuchung etwa bis Ende dieses Monats geschlossen werden könne, während dies alsdann in der Presse, angeblich ebenfalls von unterrichteter Seite, bestritten wurde. Daß sich die Untersuchung auf Landesverrath beziehen sollte, war von vornherein auffällig und wird jetzt in Abrede gestellt.

— Nach einer vorläufigen Berechnung würde die Organisation des Landsturms, welche der dem Bundesrath vorliegende Gesetzentwurf dem Landsturm voraussetzt, eine Verstärkung der deutschen Streitkräfte um mindestens 100,000 Mann ergeben. Die Verwendung des Landsturmes zur Besetzung der Festungen und zu militärischen Zwecken im Inlande würde also die Verwendung einer gleichen Zahl von Truppen der Linie und Landwehr auf einem auswärtigen Kriegsschauplatze ermöglichen.

— Mit dem Vorgehen der „Arcona" in den Samoa- (Schiffer-) Inseln hat es der „W.-Z." zufolge einfach folgende Bewandtniß: Vor einigen Jahren wurden während einer der vielen Fehden zwischen zwei feindlichen Stämmen deutsche Ansiedelungen verwüstet und unsere Landsleute auf das Schmählichste mißhandelt. Als die Vorstellungen und Proteste unseres Consuls Weber unbeachtet blieben, wandte er sich an das Berliner auswärtige Amt, worauf Sr. Maj. Schiff „Nymphe" den Befehl erhielt, auf der Rückkehr nach Europa die Häuptlinge auf den Samoainseln zur Erstattung des geraubten Eigenthums zu zwingen. Die Bemühungen der „Nymphe" waren insofern erfolgreich, als die Häuptlinge sich zur Zahlung vollständigen Schadenersatzes verpflichteten. Kaum aber hatte das Kriegsschiff die Anker gelichtet, als die Häuptlinge rundweg erklärten, daß sie den getroffenen Vereinbarungen nicht nachkommen würden. Consul Weber erstattete der Regierung von Neuem Bericht, welche sich darauf veranlaßt sah, der „Arcona" wegen dieser Angelegenheit sehr gemessene Instructionen zu ertheilen. Unsere handelspolitischen Interessen, welche namentlich in Ostasien mit jedem Jahre sich erweitern, erfordern energischen Schutz der deutschen Flagge. Hoffentlich lassen es die Häuptlinge nunmehr nicht zu Gewaltmaßregeln kommen. — Einem Newyorker Telegramm zufolge hat die amerikanische Colonie auf den Inseln schon einen Theil der geforderten Entschädigung (angebl. 18,000 Dollars) gezahlt und für den Rest Caution gestellt.

— Wie in militärischen Kreisen verlautet, würde der Herzog Ludwig von Bayern, ältester Sohn des Herzogs Maximilian und Bruder der Kaiserin von Oesterreich, demnächst in der Armee wieder ein actives Commando übernehmen. Derselbe befehligte im Jahre 1866 in der Cavalleriedivision des Fürsten Taxis eine leichte Brigade, fand indessen damals keine Gelegenheit zu besonderer Auszeichnung.

— Einem Telegramm des Ex-Präsidenten Sarmiento an den argentinischen Gesandten Garcia in London, datirt aus Buenos Ayres vom 12., besagt, daß Avellaneda von der Präsidentschaft Besitz ergriffen hat, daß die Revolution mißglückt sei, daß 50,000 Mann Nationalgarden und Truppen, alle der Regierung treu, den Rebellen Arredondo verfolgen, welcher nach Mendoza hin fliehe. Mitre sei nach Montevideo geflohen.

— Ueber die bereits signalisirte Abtretung der Fidschi-Inseln an Großbritanien wird noch berichtet, daß der König Cacobau den Vertrag ohne Vorbehalt angenommen und unterzeichnet habe und nur noch die Zustimmung eines Häuptlings der östlichen Inseln abzuwarten ist. England macht an den genannten Inseln eine sehr günstige Erwerbung, denn das Klima und der Boden, sowie die Häfen sind ausgezeichnet und England kommt dadurch in den Besitz von einer für seine Handelsbeziehungen sehr

---

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: Zwei Höfe. — Vor dem Gewitter ꝛc.

(Fortsetzung aus Nr. 124.)

Schon das Aeußere der beiden Brüder zeigte scharfe Gegensätze. Der Doctor Marc Aurel war groß, breitschultrig, ein gewisses Phlegma prägte sich in seinem Wesen aus; das etwas starke, regelmäßige Antlitz mit den weichen, vollen Lippen, den blauen, ruhigen Augen verrieth mehr den Gemüths- als den Verstandesmenschen. Seine Kleidung, seine ganze Haltung konnte den Philologen nicht verleugnen, sein Wesen zeigte nur zu deutlich angeborne Gutmüthigkeit, über die sein Lehramt äußerst eine strenge Würde gebreitet. Sein Bruder dagegen war nach der neuesten Mode gekleidet, schon das künstlich gekräuselte Haar gab ihm etwas Geckenhaftes, und mit welcher vornehmen Haltung wischte er sich jetzt den Schweiß von der Stirn, wie wußte er dabei den Diamantring an seiner Linken in das rechte Licht zu bringen! Cäsar Hellmuth war nur von mittlerer Größe, äußerst zierlich gebaut; das schmale Gesicht mit den unruhig funkelnden Augen, der niedrigen, nur über den Augen stark gewölbten Stirn deuteten auf eine vorwiegende Verstandesrichtung, und Fürstenberg fand es erklärlich, daß sich der jüngste Sohn des alten Gelehrten, trotz des lebhaften Widerstandes seines Vaters, der Kaufmannschaft gewidmet und sich jetzt schon zum ersten Buchhalter des Commerzienraths emporgeschwungen.

Die Musik machte eben eine Pause und Gabriele kam mit ihrem Tänzer in die Nähe der beiden Freunde. Vom Tanze erregt, hatte sie viel von ihrer gewöhnlichen Starrheit verloren; ihr sonst so blasses Gesicht war geröthet, ihr Athem ging höher und ihre Augen funkelten. Wie sie auch sonst der idealen Lebensanschauung ihres Oheims huldigte, sie war doch nur ein junges Mädchen, die dem Sirenengesang nicht widerstehen konnte, und heut mehr als je hatte sie die Sehnsucht gefühlt, sich in den wildesten Strudel des Tanzes zu stürzen, sich zu betäuben.

„Ich kenne Dich heut nicht wieder," flüsterte ihr Doctor Hellmuth zu. Sie wandte sich hastig um und erblickte dabei seinen Freund. Ihr vom Tanzen gerötheles Antlitz färbte sich noch höher, und mit einer Verwirrung, die gerade ihr einen eigenthümlichen Zauber lieh, antwortete sie leise: „Ich weiß es selbst nicht, was mit mir vorgegangen; ich wollte nur einmal so harmlos glücklich sein, wie die Andern Alle."

Landesbibliothek Oldenburg

wichtigen maritimen Stellung in der Südsee. Freilich wird die Colonisation vorläufig mit einigen Schwierigkeiten verbunden sein, da die Finanzen des Landes sehr zerrüttet und die Bevölkerung zu der schlimmsten Sorte von Wilden zählt.

---

§ **Elsfleth**, 21. October. In der vorigen Sitzung der Schiffer- und Rhedergesellschaft Concordia wurde eine Commission von einigen Mitgliedern der anwesenden Versammlung gewählt, um die verschiedenen Vorlagen des Central-Vorstandes des Deutschen Nautischen Vereins in Berathung zu nehmen. In der am Sonnabend, den 24. October stattfindenden regelmäßigen Sitzung wird die Commission über das Resultat der Berathung Bericht erstatten.

*** Seebericht. Die hiesige Brig „Orpheus", Capt. Röfer, welche am 1. August von Havre nach dem Petchora-Flusse gesegelt, war daselbst am 16. Aug. angekommen und hatte nach letzter Nachricht vom 11. Septbr. den größten Theil seiner für die Kaiserliche Marine in Danzig bestimmten Ladung Lärchenholz an Bord.

* In dem Bezirke des 1. Bataillons Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 werden nachstehend aufgeführte Herbst-Controlversammlungen abgehalten: am 9. November, Nachmittags 4 Uhr, zu Nordermoor, dort, wo die Nordermoorer in die Moorriemer Chaussee mündet, für die Gemeinden Bardenfleth, Altenhuntorf, Neuenbrok, Großenmeer und Oldenbrok; am 10. November, Vormittags 10 Uhr, zu Oberrege, dort, wo die Nordermoorer in die Elsflether Chaussee mündet, für die Stadt- und Landgemeinde Elsfleth.

* Die Richtung der Bahn Ihrhove-Neuschanz wird gegenwärtig von preußischen, oldenburgischen und holländischen Commissaren endgültig festgestellt.

* Zwischen der Direction und einigen Mitgliedern des Directorialrathes der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft sollen bedenkliche Differenzen herrschen. (Oldb. Nachr.)

— Berlin, 20. Oct. Der Zusammentritt des Reichstages ist nunmehr definitiv auf den 29. October festgesetzt.

— Berlin, 20. Oct. Dem Vernehmen nach reist morgen der Untersuchungsrichter, Stadtgerichtsrath Pescatore, mit einem Protocollführer nach Paris, um behufs Beschleunigung der Arnim'schen Untersuchungssache eine Vernehmung des Pariser Botschaftspersonals zu bewirken.

* Posen. In der Banquier Saul'schen Diebstahlssache sind bis jetzt bei den vier verhafteten Einbrechern, die sämmtlich polnischer Nationalität sind, circa 2500 Thaler baar und etwa 22,000 Thaler in Werthpapieren gefunden, während im Ganzen gestohlen worden waren 4800 Thlr. baar und 95,000 Thlr. in Werthpapieren. Der eine der Einbrecher ist ein Schuhmacher (auf der Wallischei), der andere ein Arbeiter (in Glowno), der dritte ein Schifferknecht (auf der Bäckerstraße).

* Die Schlachter in Iserlohn haben in dortigen Blättern eine Bekanntmachung erlassen, daß sie in Folge des Drucks, welchen der Consumverein auf das Schlachtergeschäft ausübt, sich gezwungen sehen, wenn sie ihr geschlachtetes Fleisch verkaufen wollen und solches dem Verderben nicht preisgegeben werden soll, den Fleischpreis auf 5 Silbergroschen herabzusetzen, trotzdem sie dickes Fleisch noch mit 20 Thalern pro 100 Pfund bezahlen müssen. Ob die Schlachter bei dem negativen Verdienst von 1 Sgr. pro Pfund ihr Geschäft fortzusetzen gesonnen sind, wird in der Anzeige nicht erwähnt.

* In Düsseldorf kam in diesen Tagen eine schöne Dame, vornehm wie eine Fürstin, in eine Modewaarenhandlung, ihr folgt ein Mädchen, das ein etwa 6 Monate altes Kind auf dem Arme trägt. Die Ladenmädchen fliegen herbei und fragen, was Madame gefällig. Madame wünscht große Einkäufe für die Wintergarderobe zu machen, und fragt, ob die Frau vom Hause nicht erlauben will, ihren kleinen Engel, die schlafende Mimi, eine Stunde in das Schlafzimmer zu betten. Mimi wurde zu Bett gebracht und schlief, die Dame kaufte, als wolle sie sich zeitlebens versorgen, wobei das Kindermädchen ihr wählen half. Der Kaufmann rieb sich vergnügt die Hände und seine Frau lud Madame zum Kaffee ein. Mimi schlief noch immer. Während der Kaffeetisch für die Fremde besorgt wird, trägt das Mädchen von Madame die gekauften Stoffe in den Gasthof und Madame selber ging, die nöthigen Gelder zu holen. Der Kaffee wurde aufgetragen, die liebliche Mimi schlief noch immer und Madame blieb lange aus. Der gute Kaffee wurde kalt, Mimi schlief, Madame blieb noch länger aus. Da wird's dem Kaufmann schwül, er schickt in den Gasthof: keine Madame, kein Kindermädchen, keine Kleiderstoffe, aber im Schlafzimmer seiner Frau schläft noch das Kind von Madame. Es wird Abend. Mimi hat einen merkwürdigen Schlaf, man weckt sie endlich, aber sie wacht nicht auf, denn Mimi ist eine Wachspuppe. Madame ist selbst von der Polizei nicht gefunden worden, aber im Schaufenster des Kaufmanns steht Mimi und zieht viele Käufer herbei.

* (Eheliche Zärtlichkeit.) „Meinen liebenswürdigen, friedlichen und gebildeten Mann, in der schönsten Blüthe seines Alters, bin ich gesonnen, für sechs Pfennige zu verkaufen. Hierauf Reflectirende, welche die Courage haben, am Hungertuche nagen zu wollen, bitte ich, sich direct an mich zu wenden. Frau Lina Freiberg in Stollberg." Dies wörtlich im „Stollberger Anzeiger" auf ein Inserat ihres Mannes, welcher das Publikum gewarnt hatte, seiner fortgelaufenen Frau etwas zu borgen.

— Aus Würzburg schreibt man, daß Staatsanwalt Rüdel, welcher die Anklage gegen Kullmann vertreten sollte, vom Ministerium zur Verantwortung gezogen worden ist, weil er während des letzten Auwalttags mehrere fremde Advocaten ohne Erlaubniß seiner Vorgesetzten in K's. Zelle geführt hat.

— London, 18. Oct. Die „Times" erthält ein Schreiben aus Petersburg vom 16. d. M., demzufolge die Regierung den Bau des Canals von Cronstadt nach Petersburg an Peteelow in Petersburg und Punchard in London übertragen hat. Die Arbeiten sollen in fünf Jahren beendet sein und 7 Millionen Rubel kosten und die Vollendung des schon bestehenden Hafens und der geräumigen Docks Petersburg zum glänzendsten Hafen der Ostsee erheben. Eine Eisenbahn, die im Juni fertig

---

„Da sprichst Du einen Gedanken aus, den mein Freund Fürsteuberg vorhin ebenfalls gehabt," und ihr Cousin machte dabei eine Handbewegung, als wolle er den Freund noch einmal vorstellen.

Noch ehe sie eine Antwort ertheilen konnte, traten die pausirenden Paare zu neuem Tanze an; sie grüßte nur artig die beiden Herren und dann wurde sie in den Strudel wieder mit hineingerissen. Aber kaum war dieser Tanz zu Ende, da zog sie sich in das abgelegenste Nebenzimmer zurück, ließ sich erschöpft auf einen Divan nieder und preßte die Hand auf ihre unruhig klopfende Brust. Ihr Herz war in einer solch' seltsamen Bewegung, von der sie sich selbst keine Rechenschaft zu geben vermochte.

Immer wieder klangen ihr die Worte ihres Cousins in's Ohr. Ihre Gedanken hatten sich also begegnet, und ihr war's, als ob ein magnetischer Zauber sie zu ihm führe. Was war denn an ihm Besonderes? sie wußte es nicht und doch erschien er ihr wie das verkörperte Abbild ihrer Träume. So ernst, so still mit den großen, schwermüthigen Augen in das Leben blickend, hatte sie sich immer den Mann gedacht, dem sie ihr Interesse schenken konnte. Er mußte über den Andern stehen an männlicher Schönheit, an Geist und Tiefe, der ihre Liebe gewinnen wollte, und sie war keinen Augenblick zweifelhaft, daß er über den Andern emporrage. Auf seiner hohen Stirn thronte ein echter Geistesadel, in seinem ganzen Wesen sprach sich ein tüchtiger, männlicher Character aus. Marc Aurel hatte in seinem Freundeseifer nicht übertrieben, wenn er von ihm ein glänzendes Bild entworfen, Gabriele fand vielmehr, daß die Wirklichkeit noch diese Zeichnung übertraf. Ganz in ihre Träumereien versunken, hatte sie den Eintritt ihres Cousins und seines Freundes überhört. Der Letztere wollte sich schon zurückziehen, aber Hellmuth hielt ihn fest. „Nein, ich lasse Dich nicht fort," flüsterte er ihm zu und laut fuhr er fort: „Ich bin froh, daß ich endlich diesen stillen Hafen erreicht. Verzeihe, Gabriele, daß wir Dich selbst aus diesem verschwiegenen Winkel aufscheuchen, aber Schiffbrüchigen bleibt keine Wahl."

Gabriele erhob das schöne Haupt; in ihrem Antlitz prägte sich kein Mißmuth aus über die Störung, im Gegentheil, es spielte ein anmuthiges Lächeln um ihren Mund, als sie entgegnete: „Und die Herren haben sich nicht einmal auf die hohe See des Balles hinausgewagt?"

„Wir bekamen schon vom bloßen Zuschauen die Seekrank-

Landesbibliothek Oldenburg

wird, wird die Docks mit Moskau und Warschau und ganz Rußland in Verbindung setzen.

— Newyork, 19. Oct. Holländische Schiffe zum Küstenhandel in Canada werden zugelassen. — In Jacson (Louisiana) fanden am Sonnabend aus Veranlassung der Congreßwahlen Unruhen statt. Einer der Candidaten und vier Neger wurden getödtet. Die Neger durchzogen bewaffnet die Stadt. Die Behörden haben sich Truppenunterstützung erbeten. — In Guatemala fand ein Erdbeben stott, wobei 200 Menschen ums Leben kamen.

— San Francisco, 18. Oct. Gerüchten zufolge lief das deutsche Kriegsschiff „Arcona" den Hafen der Samoainseln an und verlangte von der dortigen Regierung die Entrichtung einer für die Entschädigung der dort angesiedelten Deutschen stipulirten, vorher vereinbarten Summe. Im Falle der Zahlungsverweigerung wäre, wie verlautet, die Anwendung von Gewaltmaßregeln in Aussicht gestellt worden.

Landwirthschaftliches.

(Samenwechsel.) Bei der Auswahl des Saatgutes entsteht häufig die Frage, ob man fremden Samen oder den eigenen zur Aussaat benutzen soll. Wenn nun auch die Ansichten hierüber getheilt sind, so haben sich doch einige allgemeine Regeln vielseitige Anerkennung erworben und beinahe überall bewährt. Wo einer Kulturpflanze alle Bedingungen zum Gedeihen und zur vollkommensten Samenbildung zu Gebote stehen, da wird ein Wechsel nicht nöthig sein, weil man in den meisten Fällen doch nur ein Saatgut eintauschen würde, das dem selbstgebauten in jeder Beziehung nachstehen müßte und besten Falls nur diesem gleichstände. Ob diese erwähnten günstigen Bedingungen nun mehr durch die Natur selbst oder durch den erhöhten Fleiß und die größere Sorgsamkeit des Landwirths geboten werden, macht keinen wesentlichen Unterschied. Ist aus dem einen oder dem andern Grunde auf den eigenen Feldern die Erzielung eines vollkommenen Samens nicht möglich, so wird man natürlich den Bedarf zur Saat von Zeit zu Zeit von einem günstiger situirten oder besser wirthschaftenden Landwirthe beziehen müssen und ein solcher Samenwechsel wird um so öfter nothwendig werden, je weniger günstig die eigenen Bedingungen sind. Bei der Auswahl der Bezugsquelle für Saatgut wird man natürlich solche Gegenden und Wirthschaften bestimmen, wo die Pflanze besonders gedeiht und gepflegt wird. Gewisse, durch das Klima bedingte Eigenthümlichkeiten behalten die Pflanzen auch unter anderem Klima noch eine Zeit lang bei. So z. B. widerstehen Pflanzen, deren Samen man aus den trockeneren südosteuropäischen Ländern bezieht, auch bei uns der Trockenheit und Hitze besser; solche aus dem Süden oder sonst milderen Ländern z. B. England bezogenen erfrieren bei uns sehr leicht u. s. w. Wohl in den meisten Fällen wird es sich als vortheilhaft erweisen, aus dem selbstgebauten Getreide das vollkommenste zur Saat auszuwählen und künftighin dafür zu sorgen, daß, wenn auch nicht das ganze mit Cerealien bestellte Areal besonders gedüngt und gepflegt werden kann, dies doch mit demjenigen Theil der Fall sei, der das Saatgut liefern soll. Der theure Samenankauf wird dann vermieden, ohne daß deshalb die Ernte weniger ergiebig ausfällt.

(Fütterung von Malzkeimen.) Hauptaufgabe für den rationell wirthschaftenden Landwirth bleibt es immer, sich nach Futtermitteln umzusehen, die bei großer Wirksamkeit möglichst billig sind; zu solchen werden wir auch die Malzkeime rechnen dürfen; kommt es ja nicht selten noch vor, daß man sie einfach als Dünger benutzt, oder daß man in größeren Brauereien zuweilen sich derselben auf noch unvortheilhaftere Weise zu entledigen sucht. Trotz der Ausdehnung, welche die Fütterung der Malzkeime bis jetzt erlangt hat, scheint es demnach doch, daß die Vortheile derselben noch nicht in dem Maße bekannt sind, wie sie es verdienen. Fragen wir, welche Thiergattung ist es, welche die Malzkeime am besten zu verwerthen vermag, so wird die Antwort lauten: Gut bewährt haben sie sich bei Allen, doch am vorzüglichsten bei Zucht- und Zugvieh. Bei Milchvieh will erhitzte Milch und öfteres Umrindern bemerkt worden sein, sofern die Menge 4 Pfund pro Tag und Kopf überstieg. Bei Mastvieh, besonders Schweinen, hatten sie eben so viel Wirkung als ein gleiches Gewicht Bohnenschrot, waren aber um die Hälfte billiger. Ihr hoher Gehalt an Stickstoff, an Phosphorsäure ꝛc., ihre leichte Verdaulichkeit und concentrirte trockene Form macht sie zu einer ganz vorzüglichen Kraftquelle für Arbeitsthiere, selbst solche, welche verhältnißmäßig wenig umfangreiche Verdauungswerkzeuge besitzen und mehr auf Körner angewiesen sind, wie z. B. Pferde. Hier haben nun schon viele Pferdehalter einen Theil des theuern Hafers durch eine gleiche Gewichtsmenge Malzkeime ersetzt und sind damit allmählig bis zur Hälfte gegangen, ohne daß die Pferde irgendwie im Aussehen oder in ihren Leistungen zurückgegangen wären. Ein wesentlicher Vortheil dieses Futtermittels im Vergleich mit manchen andern ist noch der, daß außer einer mäßigen Anfeuchtung mit Wasser weiter keine Zubereitung nöthig ist.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Zur Zeit der Erndte hatte eine Kuh meine Tochter ins Auge geschlagen, wovon sie einen rothen Fleck erhielt. Nach einigen Wochen fingen ihr die Augen an wehe zu thun, wo sie erklärte, daß es ihr ganz trübe vor den Augen sei, und nicht mehr gut sehen könne. Ich mußte befürchten, daß sie blind geworden wäre, wenn ich nicht Ihr **weltberühmtes** Dr. **White's Augenwasser** zu Händen bekommen hätte. Aber solches half in einigen Tagen, wofür ich Ihnen meinen herzlichen Dank sage. **Berthelsdorf** in N/L. Novbr. 73. **August Kothe.**

Wer auf solide Weise einen Glücksversuch machen will, beliebe sich an Herrn **M. Steindecker** in Hamburg, Dammthorstraße Nr. 36, sofort zu wenden.

Noch niemals ist ein Buch so rasend schnell verkauft worden, wie Dr. **Airy's Naturheilmethode.**

heit; doch Du, Gabriele, hast Du bereits das Glück ausgekostet, das Andere um so unersättlicher macht, je mehr sie davon genießen?"

„Ach, ich wollte auch einmal jung sein und harmlos und vergessen, was mir Alles durch den Kopf wirrt, aber ich fühle, daß meine Füße nicht leicht genug sind, meine Gedanken hinwegzuwalzen."

Von den blühenden Lippen dieses jungen, blendend schönen Mädchens klangen doch solche Worte eigenthümlich, und Fürstenberg konnte nicht umhin, er mußte einen prüfenden Blick auf sie richten und sich gestehen, daß Gabriele eine seltsame Erscheinung sei. Vielleicht ein wenig zu idealistisch, mit einer zu hoch gespannten Seele, die durch den Einfluß des alten Professors der Wirklichkeit nicht mehr gerecht werden konnte; doch lag nichts Verschrobenes, nichts Phantastisches darin, wie man ihm allgemein gesagt, und wie er beim ersten, flüchtigen Zusammentreffen selbst angenommen.

Auf die einladende Handbewegung Gabrielens nahmen jetzt Beide ihr gegenüber Platz, und bald waren alle Drei in das angelegenste Gespräch verstrickt. Ehe es sich Fürstenberg völlig bewußt wurde, fühlte er sich von dem Geist, der reichen Bildung Gabrielens wunderbar angezogen. All' ihre Gedanken lagen fernab von der Heerstraße des Gewöhnlichen, und wenn sich auch dieselben oft in eine zu überschwängliche Form kleideten, im innersten Kerne waren sie rein und gesund. Eine edle Begeisterung für alles Hohe und Große ging durch ihe ganzes Wesen; und wie mußte diese den höchsten Idealen zugewandte Seele gelitten haben und noch leiden inmitten einer Welt, die für ihre Anschauungen nicht das mindeste Verständniß hatte. Fürstenberg kannte ja aus eigener schmerzlicher Erfahrung diesen Conflict, in den jeder hochgebildete Geist geräth, der den Ueberschuß seines Wissens und Kennens in seiner Berufsthätigkeit nicht einmal zu verwenden, geschweige aufzubrauchen vermag. Jura, Philosophie studiren, seine Seele mit allen Schätzen bereichern, die eine Weltliteratur verlockend vor uns aufgehäuft, sich eine Menge positiver Kenntnisse erwerben, um dann sein Leben damit zu verbringen, in Processen über die armseligsten Streitobjecte die Verhandlungen zu führen — das ist ein zu schneidender Contrast, den gerade die bedeutendsten Köpfe am schwersten überwinden.

Doctor Hellmuth gewahrte mit Befriedigung, wie sich diese beiden verwandten Geister zu nähern begannen, er hatte es nicht anders erwartet; wie er die Beiden einmal kannte, war er stets

Landesbibliothek Oldenburg

Die Herstellung eines Sandfußpfades von Rohsen bis Wittwe Wurthmann Hause auf den sog. Neunsücken, sowie die Unterhaltung desselben bis Mai 1875 sollen am **26. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** in Hauerken Gasthause hieselbst mindestfordernd ausverdungen werden.

Elsfleth, 1874 Octbr. 21.

Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeyer.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser hat sich seinen **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt,** worüber **viele** Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden mir durch **G. C. von Thülen Wwe.** in Elsfleth zugesandt. Trangott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

J. Ohlmeyer,

Garn, Strumpfwaaren
und Unterziehzeuge jeder Art,
am Markt № 14,
gegenüber Rathhaus und Neue Börse,
Bremen.

Beste englische
wasserdichte Gummistoffe
zu **Bett-** und **Wiegeneinlagen,**
sowie feine
Schwämme und Gummisauger
empfiehlt
E. Schlotte, Bremen, Obernstr. 41.

Zu verkaufen.

Eine große Parthie **sehr schöne rothe Wurzeln,** der alte Scheffel zu $7\frac{1}{2}$ ℊ, bei

A. L. Drieling, Deichstücken.

Die Wormser Akademie
für
Landwirthe, Bierbrauer & Müller,

bestehend aus drei getrennten Fachlehranstalten, beginnt das Wintersemester am 1. Nov. — Programme und Auskunft ertheilt gerne

Worms a. Rh.

Der Director:
Dr. Schneider.

Anzeigen für den **Stedinger Boten** werden nach wie vor von mir entgegen genommen. **J. F. Steinbömer.**

---

30. Kgl. Preuß. Lotterieloose 30.

zur Hauptziehung 150. Lotterie (24. Oct. bis 9. Nov. a. c.) versendet gegen baar (auch während der Ziehung): Originale $\frac{1}{2}$ a 45 Thlr., $\frac{1}{4}$ a 22 Thlr., Antheile $\frac{1}{8}$ a 10, $\frac{1}{16}$ a 5, $\frac{1}{32}$ a $2\frac{1}{2}$ Thlr.

C. Hahn, Berlin, S.,
30. Kommandantenstr. **30.**

Zu der bevorstehenden Winter-Saison empfehle mein reich assortirtes

Pelzwaaren-Lager

zu äußerst billigen Preisen.

Alois Erbrich,
Bremen, Obernstraße 16.

Lienen bei Elsfleth.

Sonntag, 25. Octbr.

Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Schildt Wwe.

Lienen. Ich empfehle meinen Bock zum Bedecken der Ziegen. Das Deckgeld beträgt $7\frac{1}{2}$ gr.

Hermann Reuter.

Gesucht. Auf 1. November ein kleines Mädchen von 15—18 Jahren. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht.

Auf sogleich ein Lehrling für eine Conditorei in Oldenburg. Näheres bei

D. Frage in Elsfleth.

Wer eine Annonce

in Oldenburger, Bremer, Hannöverschen oder anderen auswärtigen Blättern zu erlassen hat, beauftragt damit am besten die unterzeichnete Annoncen-Expedition, deren einziges und ausschließliches Geschäft es ist, Inserate an alle Zeitungen der Welt zu den tarifmäßigen Preisen und ohne Anrechnung von Nebenkosten prompt zu befördern.

Haasenstein & Vogler,
Bremen.

Asphaltmastic Dachpappe
1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst Lentze's Dachpappenfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Gesang-Verein.

Der Auction wegen müssen leider auch heute die Uebungen ausfallen.

Der Vorstand.

Elsfleth, 20. Oct.		nach
Anna, Biet		England
Hamburg, 19. Oct.		von
Cito, Seghorn		Portorico
Memel, 13. Oct.		von
Harmonie, Metz		Aarhuus
Riga, 16. Oct.		nach
Aunchen, Hinrichs		England
Helsingör, 18. Oct.		nach
Anna, Sandersfeld		Ostsee
Ponce, 17. Sept.		nach
Wanderer, Schliemann		Hamburg
Rio d. J., 21. Sept.		von
Max, Oltmann		Richmond
Pernambuco, 19. Sept.		nach
Wilhelmine, Frage	Rio Grande d. N.	
Iquique, 1. Sept.		nach
Helene, Stege		Canal
Bismarck, Schweichel		„

überzeugt gewesen, daß sie sich gegenseitig anziehen würden, und im Stillen hatte er darauf schon seine Pläne gebaut.

In seinem ersten Eifer hatte er freilich, wie dies in solchen Fällen immer geschieht, das Entgegengesetzte hervorgerufen. Kaum war Fürstenberg in Grünthal angekommen, als er ihn beständig mit dem Vorschlage quälte, ihn in das Haus des Commerzienrathes einzuführen, wobei er begeistert von Gabrielen sprach. Die Folge davon war, daß der Freund seinen Besuch von einem Tage zum andern aufschob. Als Fürstenberg endlich dem Drängen des guten Doctors nicht länger widerstehen konnte, traf er nur den Commerzienrath, Gabriele war nicht zu Hause, oder ließ sich nicht sprechen. Vielleicht hatte es ihren Stolz verletzt, daß er mit seinem ersten Besuche so lange gezögert, vielleicht war sie auch nicht neugierig, einen Mann kennen zu lernen, von dem Marc Aurel ein solch' schmeichelhaftes Bild entwarf, das dann der Wirklichkeit gewiß nicht entsprach. So war Alles geschehen, um zwischen ihnen eine unangenehme Spannung zu erzeugen, noch ehe sie mit einander in nähere Berührung gekommen. Um so rascher erfolgte die Annäherung. Sie hatten sich heimlich so Manches abzubitten —.

In ihrer angelegentlichen Unterhaltung bemerkten sie nicht einmal, daß sich der Doctor leise entfernt hatte. Er wanderte in den Saal zurück, und seine Augen suchten lange umher, endlich blieben sie an einer zierlichen Mädchengestalt haften, die am Arme seines Bruders dahinwirbelte.

„Will dieser Cäsar mir wirklich gefährlich werden?" murmelte er vor sich hin. Er hatte schon seit einiger Zeit bemerkt, daß sein Bruder der kleinen Fanny eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit schenkte; aber so eifrig wie heut hatte er sich noch nie um ihre Gunst beworben. So oft er kam und sie beobachtete, tanzten sie auch miteinander. Trotz seines ruhigen, leidenschaftlosen Temperaments nagte er doch etwas unmuthig an seiner Unterlippe. War es von Cäsar nur Scherz, flüchtige Galanterie, dann ging er dennoch zu weit; denn derselbe wußte um seines Bruders geheime Herzensneigung.

Wenn auch Marc Aurel in seiner etwas schwerfälligen Weise sich bisher nicht erklärt, so hatte er doch bemerken können, daß Fanny ihm gegenüber sich nicht gleichgültig verhielt, daß sie sich gerne mit ihm unterhielt, ja, er hatte sich mit der Hoffnung geschmeichelt, ihr Herz völlig zu gewinnen, und jetzt trat ihm noch der eigene Bruder störend in den Weg. Gab es nicht für seine Liebe Hindernisse genug? Der Vater hatte eine starke Abneigung gegen die Juden und würde eine Jüdin als Schwiegertochter niemals willkommen heißen, das war nur zu gewiß, und der alte Banquier Wiener — würde der wohl die Hand seiner einzigen Tochter einem Christen geben?

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk (G. C. von Thülen's Nachfolger).

Landesbibliothek Oldenburg